

Gedanken zur Ausgestaltung von AUKM aus Sicht der Landwirtschaft

Güstrow, 21. November 2018

**Dr. sc. agr. Hubert Heilmann
Institut für Pflanzenproduktion und Betriebswirtschaft**



Vorstellung Haupt- und Nebenerwerb

Gliederung:

grundlegende Anforderungen an AUKM

Mitnahmeeffekte

Beispiele für ergebnisorientierte AUKM (=> Grünland)

Wie könnte ein ergebnisorientiertes MV-Programm aussehen?

Diskussion

Ausgestaltung AUKM >2021

Probleme mit AUKM

Fixierung auf 5 Jahre - unflexibel

**Maßnahmenbezogen: GL-Bewirtschaftung 5 Jahre im Voraus
justitiabel definieren = realitätsfremd = nicht praktikabel**

„fehlende“ Anreizkomponente = uninteressant

**„Kleingedruckte“: komplizierte Auflagen = unpraktisch und
häufig unkontrollierbar**

Anlastungsrisiko für Betrieb und Land

**häufige Beantragung von Ausnahmen durch Betriebe =
erhöhter Verwaltungsaufwand**

**oft kontraproduktiv = Wirkung/Ergebnis widerspricht den
Zielvorgaben**

Gebietskulissen - Passgenauigkeit?

aus Sicht der öffentlichen Hand:

konform + wirksam + umsetzbar + kontrollierbar + akzeptabel = effizient

aus Sicht der Landwirtschaft:

**einfach verständlich + flexibel + praktikabel + rentabel + freiwillig =
akzeptabel**

Ausgestaltung AUKM >2021

Beispiele für ergebnisorientierte AUKM

Niedersachsen/Bremen:

Kooperationsprogramm Naturschutz (KoopNat)

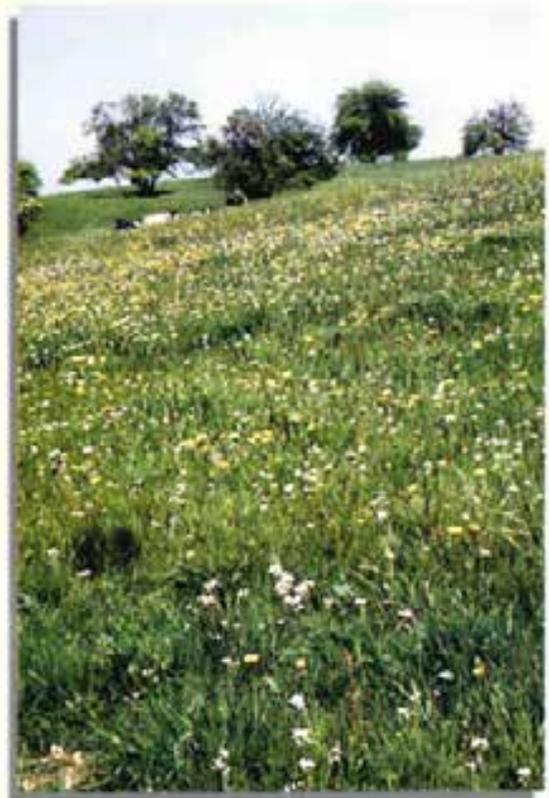
Naturschutzgerechte Nutzung von Dauergrünlandflächen sowohl mit einem handlungs- als auch einem ergebnisorientierten Ansatz

bei ergebnisorientierten Förderung jährlicher Nachweis einer bestimmten Anzahl (4+2) von Kennarten (Transekt-Methode) aus dem niedersächsischen/bremischen Katalog von krautigen Pflanzen auf den betreffenden Flächen

Heilmann, 21.11.2018



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Blumenwiesen
Förderung von
artenreichem Grünland
Maßnahmen im Rahmen
der Niedersächsischen
Agrar-Umweltprogramme (NAU)
und des Kooperationsprogrammes
Naturschutz (KoopNat)



Niedersachsen

Flyer von 2006

Nasse bis feuchte Standorte



Kuckucks-Lichtnelke 1



Sumpfdotterblume 2



Brennender Hahnenfuß 3



Schlangen-Wiesenknöterich 4



Sumpf-Schafgarbe 5



Kohl-Kratzdistel 6



Seggen, Simsen und Strandsimsen 7

Mittlere Standorte



Großer u. Straußblütiger Sauerampfer 8



Gewöhnliches Ruchgras 9



Scharfer Hahnenfuß 10



Wiesen-Schaumkraut 11



Gewöhnliche Schafgarbe 12

Rot-Klee 13

Kleine, gelbe Klee-Arten, 14

Martha Kuhn [CTBG, MACH, LBNB]



Gamander-Ehrenpreis 15



Wiesen-Platterbse 16



Vogel-Wicke 17



Kleine Braunelle 18



Spitz-Wegerich 19



Margherite 20



Kriechender Günsel 21

Mäßig nährstoffversorgte Standorte



Flockenblume 22



Hornklee 23



Klappertopf 24



Echtes Labkraut 25



Witwenblume, Skabiose, Teufelsabbiss 26



Hainsimse 27



Frauenmantel 28

Unterschiedliche Standorte



Doldengewächse (ohne Wiesen-Kerbel) 29



Gras- und Sumpf-Sternmiere 31



Labkraut, weiß blühend
(ohne Kletten-Labkraut) 30



Gras- und Sumpf-Sternmiere 31

Fotonachweis
Dr. Eckhard Garve: 1
Heinrich Kuhbier: 10
Olaf von Drachenfels: 2-9, 11-19, 21-29, 31 und Titelseite
Dr. Rita Lüder: 20, 30
Werner Raus: Flächenbegehung
Zeichnungen: Ina Frey, Peter G. Schader

Auf diese Pflanzen kommt es an:

Nr.	Kennart/Kennartengruppe
1	Kuckucks-Lichtnelke
2	Sumpflotterblume
3	Brennender Hahnenfuß
4	Schlangen-Wiesenknöterich
5	Sumpf-Schafgarbe
6	Kohl-Kratzdistel
7	Seggen, Simsen und Strandsimsen
8	Großer und Straußblütiger Sauerampfer
9	Gewöhnliches Ruchgras
10	Scharfer Hahnenfuß
11	Wiesen-Schaumkraut
12	Gewöhnliche Schafgarbe
13	Rot-Klee
14	Kleine gelbe Klee-Arten
15	Gamander-Ehrenpreis
16	Wiesen-Platterbse
17	Vogel-Wicke
18	Kleine Braunelle
19	Spitz-Wegerich
20	Margerite
21	Kriechender Günsel
22	Flockenblume
23	Hornklee
24	Klappertopf
25	Echtes Labkraut
26	Witwenblume, Skabiose und Teufelsabbiss
27	Hainsimse
28	Frauenmantel
29	Doldengewächse (ohne Wiesen-Kerbel)
30	Labkraut, weiß blühend (ohne Kletten-Labkraut)
31	Gras- und Sumpf-Sternmiere

b) Frische Standorte



Glockenblume (6)

Storchschnabel (7), auch blau



Rotklee (8)

Flockenblumen (9)



Teufelskralle (10), auch in weiß

Bärwurz (11)



Tag-Lichtnelke (12)

Poppau (13), Stängel vielblütig

c) Feuchte bis nasse Standorte



Kohl-Kratzdistel (14)

Großer Wiesenknope (15)



Trollblume (16)

Wiesen-Schaumkraut (17)



Sumpf-Dotterblume (18)
nach der Blüte auf große Blätter achten!

Wiesen-Knöterich (19)



Kuckucks-Lichtnelke (20)

Bach-Nelkenwurz (21)



BADEN
WÜRTTEMBERG

Artenreiches Grünland

Anleitung
zur Einstufung
von Flächen
für die Förderung
im MEKA II

**MEKA II
Baden-Württemberg
seit 1999**





Steinreicher Schutzacker auf der Wismarnähe (Altekt)

Projektziel: Ein Netz von Schutzäckern in Deutschland

Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ zielt auf die Errichtung eines bundesweiten Schutzgebiets-Netztes für Ackerwildkräuter. Mit dem Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird, besteht die realistische Chance, dem voranschreitenden Schwund der Ackerwildkräuter durch ein Netz von Schutzflächen langfristig zu begegnen. In jedem Naturraum Deutschlands soll die Erhaltung typischer Ackerwildkrautgesellschaften wie Adonisröschen-, Lämmersalat- und Sandwühlgesellschaft auf bundesweit mindestens 100 „Schutzäckern“ sichergestellt werden. Auf ihnen erfolgt der Pflanzenbau ohne Herbizide und mit einer Bewirtschaftung, die sich an den Bedürfnissen der Arten orientiert. Die Schutzäcker sollen als mögliche Zentren für eine Wiederausbreitung der Arten fungieren.



Schöne und unscheinbare Ackerwildkräuter artreiem Schutzkonzept Sommer-Adonisröschen



... und Rispig-Lieschgras

Schutzwürdige Flächen finden, langfristig die Finanzierung sichern

In der bis November 2008 laufenden Machbarkeitsstudie wird nicht nur bundesweit nach geeigneten Flächen recherchiert. Darüber hinaus wird nach Konzepten und Strategien gesucht, langfristig die Finanzierung und Bewirtschaftung der Schutzäcker sicherzustellen.



Ackerwildkraut-Beete im Freilichtmuseum Kromkau (Ebn), 1984



Lämmersalat, eine selten gewordene Art saurer Sandäcker

Hier sind individuelle Lösungen und die Unterstützung von Sponsoren vor Ort gefragt, aber auch das Engagement von Behörden der Länder, regionalen Ämtern und Vereinen. In der auf die Vorstudie folgend angestrebten Projektphase soll die Umsetzung des Konzeptes erfolgen. Die sachgerechte Auswahl der Flächen, die Optimierung der Bewirtschaftungs- und

Pflegemaßnahmen und die Motivierung und Begeisterung der Landwirte werden im Mittelpunkt stehen.



Exkursion der Arbeitsgemeinschaft „Naturschutz in der Agrarlandschaft“ in Rheinland-Pfalz, 1997



100 Äcker für die Vielfalt!

Aufbau eines bundesweiten Schutzgebiets-Netztes für Ackerwildkräuter

**Vorschlag:
Wettbewerb zur Wahl der artenreichsten Wiese bzw. Ackers**

Das Projekt: 100 Äcker für die Vielfalt



Von der früheren Vielfalt bunter Äcker ...

Ackerwildkräuter ...

... wie Kornblume, Mohn und Kamille waren durch viele Jahrhunderte bunte Begleiter der Nahrungsmittelherzeugung auf den Äckern. Etwa drei Viertel aller in Deutschland vorkommenden „Unkrautarten“ sind erst mit dem Getreideanbau nach Mitteleuropa eingewandert. Zunehmender wirtschaftlicher Druck auf die Landwirtschaft und daraus resultierende Perfektionierung der Unkrautbekämpfung mit Herbiziden führten in den letzten Jahrzehnten zu einem immer stärkeren Artenschwund im „Lebensraum Acker“, heute steht jede zweite Ackerwildkraut-Art in mindestens einem Bundesland Deutschlands auf der Roten Liste.



... zum heutigen Normalfall.

Artenrückgang durch Intensivnutzung

Für viele Tierarten, die direkt oder indirekt auf Ackerwildkräuter als Nahrungsquelle angewiesen sind, bietet die „Nektarwüste Getreidefeld“ keinen Lebensraum mehr. Entsprechend stark ist die Tierwelt der Äcker zurückgegangen.



Feld-Rittersporn mit Herbizid-Schildchen



Ringelspinne auf Kornblume

Über die chemische Unkrautbekämpfung hinaus haben Saatgutreinigung, verbesserte Bodenbearbeitung, früher Stoppelumbbruch und die Veränderung der Standorte durch Aufkalkung, Düngung und Drainage zur drastischen Abnahme der Artenvielfalt auf den Feldern beigetragen.



Die Pflanzengesellschaften der Äcker sind heute zu Ackerunrautengesellschaften reduziert



Der Saatgutreinigung und Herbizidbehandlung im Strohjahr

Artenrückgang durch Nutzungsaufgabe

Besonders in den Strohjahren, aber auch auf ertragsarmen Sandstandorten des Tieflands wurden vielfach Felder „stilgelegt“. Von Brachfällen oder der Umwandlung in Grünland sind gerade solche Ackerstandorte betroffen, die traditionell extensiv bewirtschaftet wurden und so letzte Rückzugsgebiete bedrohter Arten darstellten. Durch das Ausbleiben der Bodenbearbeitung haben einjährige Arten, die ihren Vegetationszyklus jedes Jahr nach erfolgter Bestellung des Feldes neu durchlaufen, keine Entwicklungsmöglichkeit mehr. Die Ackerwildkräuter werden so bald von ausdauernden Arten verdrängt.

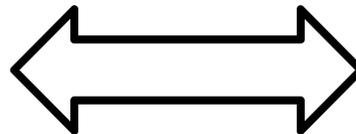


... ist schon im zweiten Jahr einer Grünlandvegetation gewichen (baltische Meißner-Vorleser)

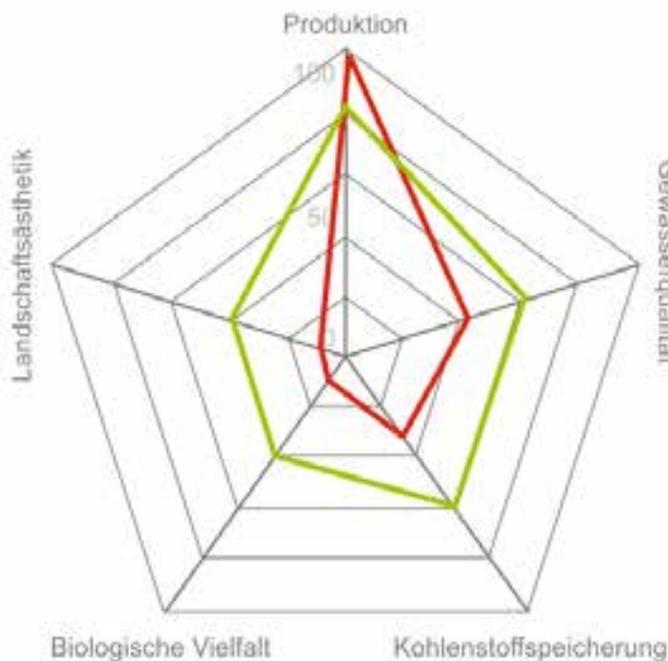
Die Projektpartner:
Georg-August-Universität Göttingen
(Abteilung Ökologie und Ökosystemforschung)

Forschungsinstitut für biologischen Landbau
(FiBL Deutschland e.V., Standort Witzenerhausen)

Artenrückgang durch
Intensivierung

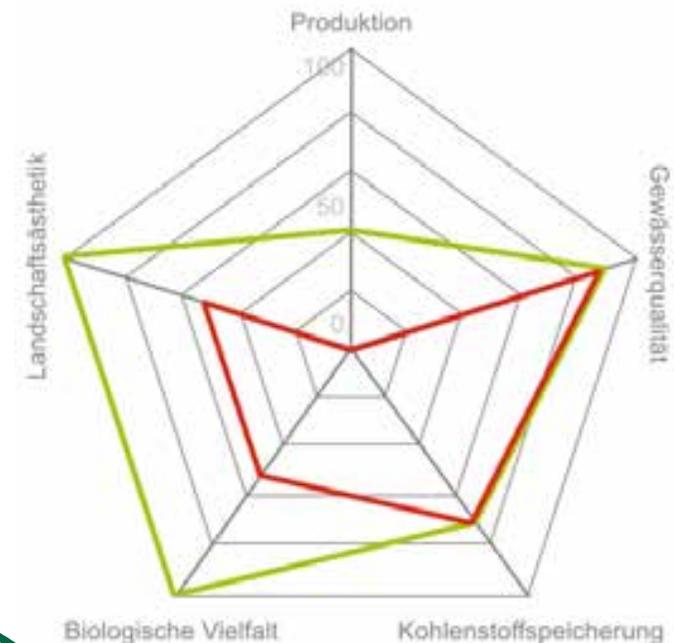


Artenrückgang durch
Nutzungsaufgabe



rot = unerwünscht
grün = erwünscht

**Fachforum
Grünland**
Grünland innovativ nutzen
und Ressourcen schützen
Forschungsstrategie der
Deutschen Agrarforschungsallianz



Artenschutz durch
ergebnisorientierte
Förderung

Ausgestaltung AUKM >2021

Forschung und Konzeption

Bauernverband Ostvorpommern e. V.

**Konzept zur naturschutzgerechten
Bewirtschaftung des Grünlandes
unter förderrechtlichen Aspekten
am Beispiel
der Region „Nordwestliche Odermündung“**

Endbericht

Projekts-Nr. 14502-00

August 2005

Dr. M. Piehl Projektbearbeiter	Dr. E.-F. Klenke Geschäftsführer
Dr. S. Freitag Projektbearbeiter	Dipl.-Ing. K. Fraudenberg Geschäftsführer

 **LMS Landwirtschaftsberatung
Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein GmbH**

Neue Straße 45, 18279 Bad Doberan

 **UmweltPlan GmbH Stralsund**
Umweltplanung Landschaftsplanung Regionalplanung

Stralsund (Hauptbüro und Postanschrift) Güstrow (Niederlassung)
Tibener Damm 2, 18437 Stralsund Speckersd. 18, 18279 Güstrow
Tel. (0 38 31) 61 28-0 Fax (0 38 31) 61 28-49 Tel. (0 38 43) 46 43-0 Fax (0 38 43) 46 43-28
e-mail: info@umweltplan.de Qualitätsmanagement zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000
Internet: http://www.umweltplan.de TÜV CERT Nr. 01 130 010680


UNIVERSITÄT ROSTOCK

Universität Rostock • 18051 Rostock

Verteiler
Regionales Gremium Doberan

Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche Fakultät

**Institut für Landnutzung
- Phytomedizin -
Prof. Dr. B. Gerowitt**
Hausanschrift:
Satower Str. 48
D-18059 Rostock
Telefon: (#49) (0) 381 498 3160
Fax: (#49) (0) 381 498 3161
E-mail: baerbel.gerowitt@uni-rostock.de
Rostock, den 10. 7. 2007

**Forschungsprojekt „Ergebnisorientierte Honorierung ökologischer Leistungen der
Landwirtschaft“**

Ulrich Hampicke

Kulturlandschaft und Naturschutz

Probleme – Konzepte – Ökonomie

 Springer Spektrum

„Wer Geld für ökologische Leistungen erhält, muss dafür auch etwas tun“

Getreidepreis gleich, ob auf ertragsstarken oder -schwachen Boden

Das allgemeine Kaufverhalten richtet sich nicht nach dem Aufwand des Produzenten!

Sollte man Betriebe, die mit geringen Kosten ökologische Leistungen erbringen bestrafen?

Sollte ein Künstler, der sich quälen muss, für die gleiche Leistung besser bezahlt werden als ein Künstler, dem in seiner Genialität alles zufliegt?

Grundstück auf dem Potsdamer Platz in Berlin ≠ Gülzower Dorfplatz

Potsdamer Platz = Orchideenwiese -> kein Landwirt wird auf die Idee kommen, sie durch Intensivierung zu vernichten und keine Behörde ist gefordert, ihn davon abzuhalten -> „Ist Naturschutz einträglich, dann gibt es ihn auch“ *Ulrich Hampicke (BfN-Skripten Nr. 179, S. 143ff)*

Bitte streichen Sie „Mitnahmeeffekte“ aus Ihrem Wortschatz!

einen Teil des AUKM-Budgets für bestimmte Öko-Leistungen ausschreiben

- im Bereich öffentliche Hand ein gängiges Verfahren
- theoretisch -> Maximierung der Öko-Dienstleistung im Bezug auf Mittel
- Landwirte im Öko-Dienstleistungsbereich Konkurrenten -> Rentabilität sinkt gegen Null (kaum Anreiz)
- Gefahr der Oligopol-Bildung -> hohe Renditen = weniger Öko-DL?
- Verwaltungsaufwand?
- marktwirtschaftlich, Freiwilligkeit gewährleistet

1. Vorschlag für ergebnisorientiertes AUKM

horizontal = keine Gebietskulisse

Mindesttierbesatz $\geq 0,4$ GV/ha

Zielartenorientiert := Zielartenkatalog

Basis: ≥ 4 Zielarten Fördersatz z.B. 100 €/ha

**1 oder 2 Steigerungsstufen: ≥ 5 Zielarten (125 €/ha)
 ≥ 6 Zielarten (150 €/ha)**

flexibel: in beide Richtungen wechselfähig

Mindestvolumen: 500 €/Betrieb

**Kontrolle: \geq zweimal je Förderperiode, normal max. 5 Flächen/Betrieb,
im Sanktionsfall alle Flächen des Betriebes**

Evaluierung per (online-)Befragung für Teilnehmer (obligatorisch)

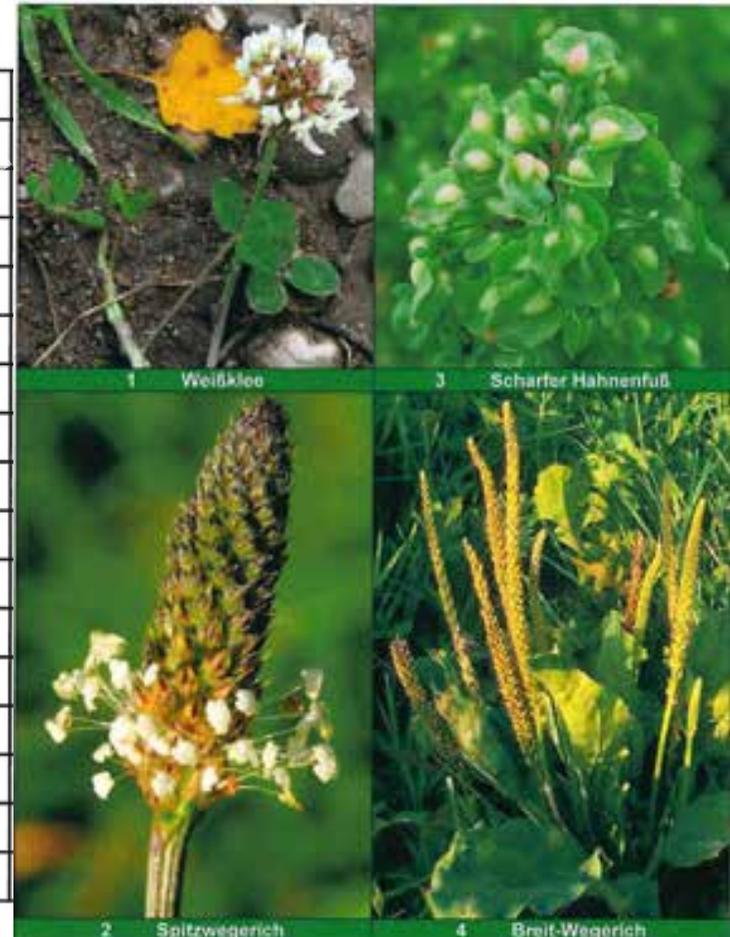


Ergebnisorientierte Grünland-Förderung in Mecklenburg-Vorpommern



Zielarten-Liste, aus der mindestens 4 Arten gefunden werden müssen:

1	<i>Trifolium repens</i>	Weißklee			
2	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich			
3	<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß			
4	<i>Plantago major</i>	Breit-Wegerich			
5	<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel			
6	<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut			
7	<i>Galium mollugo</i> s. str.	Wiesen-Labkraut			
8	<i>Linaria vulgaris</i>	Gemeines Leinkraut			
9	<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer			
10	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Hirten-Täschelkraut			
11	<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblättriger Ampfer			
12	<i>Polygonum aviculare</i> s. str.	Vogel-Knöterich			
13	<i>Stellaria media</i> s. str.	Vogel-Sternmiere			
14	<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn			
15	<i>Cephalium uliginosum</i>	Sumpf-Ruhrkraut			
16	<i>Cirsium vulgare</i>	Gemeine Kratzdistel			
17	<i>Odontitis vulgaris</i>	Roter Zahntrost			



unrealisierter AUM-Vorschlag für 2006f

2. Vorschlag für ergebnisorientiertes AUKM

Erhaltungsprogramm von schützenswerten (GL-)Lebensraumtypen

Landwirte erhalten auf Antrag (im InVeKoS-Antragsverfahren integriert) für die Laufzeit von 5 Jahren je Hektar LRT eine jährliche Prämie von X € als Erschwerniszuschlag unter der Voraussetzung, dass die LRT erhalten bleiben

Kontrolle: stichprobenartig im Ablauf von 5 Jahren mit Beginn der Antragstellung

≥ einmal je Förderperiode, alle (≤ 5) Flächen/Betrieb

Antragsverfahren: gesetzlich geschützte LRT wie Natura 2000 (FFH + Vogelschutz) sowie weitere LRT nach Wahl (LUNG)

„eigene Spalte“ im InVeKoS-Feldblockkataster für „LRT“

auf Antrag ergänzbare Flächen mit passenden LRT

Förderhöhe: 50 €/ha, event. differenziert nach LRT oder Regionen (BKR)

Mindestvolumen: 500 €/Betrieb

2. Vorschlag für ergebnisorientiertes AUKM

Erhaltungsprogramm von schützenswerten (GL-)Lebensraumtypen

Programmbegleitende Maßnahmen (LUNG/LFA, ZALF o.a.)

Biodiversitätsschulungen für Antragssteller und Projektpartner (V: LUNG, LFA, AUF, Uni. Greifswald etc.)

auf ausgewählten Referenzflächen Begleituntersuchungen zur Feststellung, welcher ökologische Mehrwert für die heimische Tier- und Pflanzenwelt durch dieses Programm erzielt wird sowie

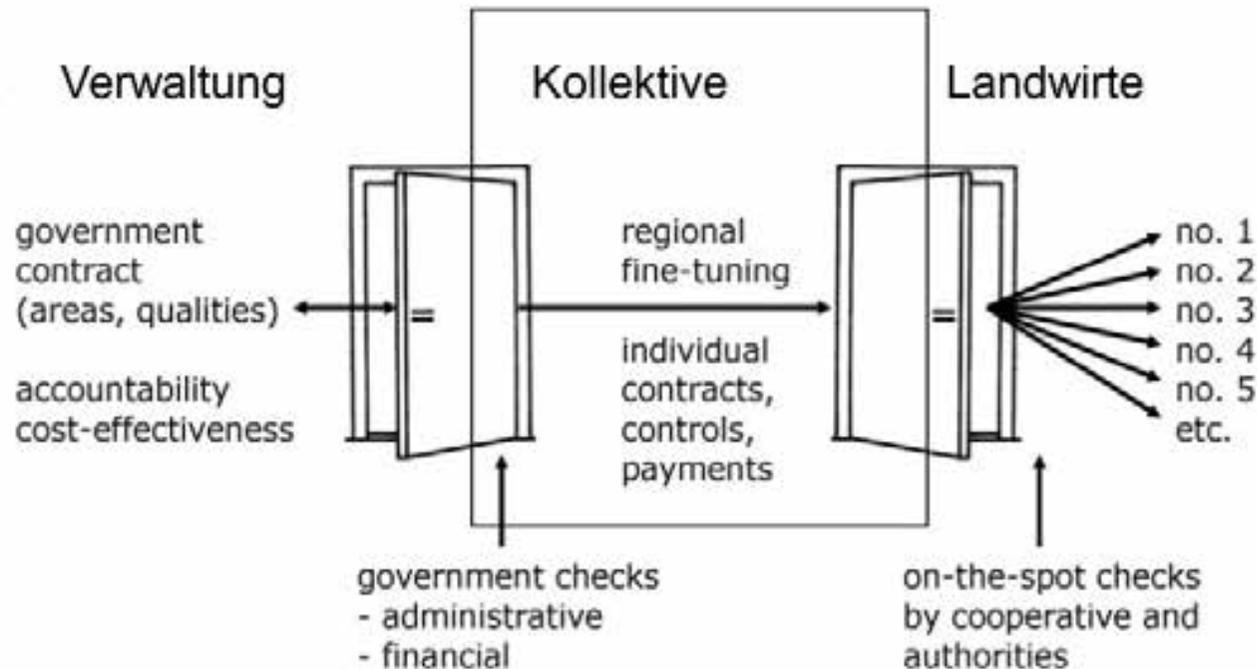
Befragung von teilnehmenden Landwirten hinsichtlich Akzeptanz, Integration in die betrieblichen Abläufe, Erfahrungen bei/durch die Teilnahme am Programm, Verbesserungshinweise sammeln etc.

Weiterentwicklung drohnengestützte Biotopkartierung (AUF, HS NB, KMU etc.)

⇒ **GAP>2020 in „Eco-Scheme“ (1.Säule) oder AUKM 2. Säule?**

⇒ **GLÖZ 2, 1, 10**

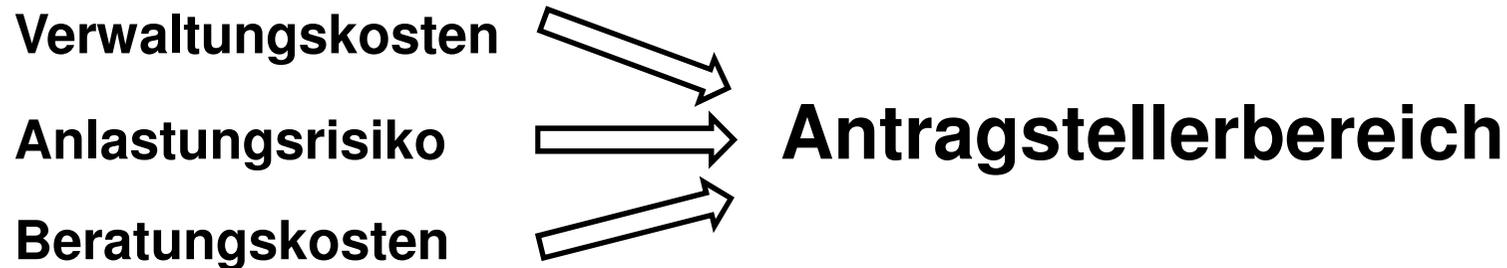
Das Niederländische Modell



Das **Vordertür – Hintertür genannte Modell**: Die Verwaltung vereinbart die Ziele und Maßnahmen nur noch mit den landesweit 39 Kollektiven. Diese organisieren die Maßnahmenumsetzung in Eigenregie über privatrechtliche Vereinbarungen mit den Landwirten. Die Kollektive stellen die für die EU nötigen Informationen bereit.

Vordertür-Hintertür-Modell aus NL:

13.500 AUKM-Verträge => 39 Umweltkollektive (Gruppenanträge)



Naturschutzqualifizierung für Landnutzer durch „Landnutzer“

hohe Akzeptanz (Wartelisten)

„Flaschenhals“ senkt Transaktionskosten

15 - 30% Transaktionskosten förderbar

Ausgestaltung AUKM >2021

Gruppenantrag - Umweltkollektive

Bauernverbände als
Dachverband
für Vereinigungen



LTO Nederland



LTO Noord



ZLTO



Gemeinsame
Stiftung (Collectief
Agrarisch Natuurbeheer)



Traditionelle Dachverband für
Vereinigungen



Veelzijdig
Boerenland



Natuurrijk
Limburg



Doorn-Natuur



Natuurlijk
Platteland Oost

Quelle: Simon Keelan,
Nossen 25.10.2018

- * **Fokus auf Biodiversität (und Gewässerschutz)**
- * **Definition von Zielarten und zugehörigen Lebensräumen, Katalog mit Regierung abgestimmt**
- * **Regionales Budget, auf Grundlage von abgestimmten Maßnahmenkosten, das von den Kollektiven beantragt wird**
- * **Tendenziell hohe Förderbeträge**
- * **Bilaterale Verträge mit den Landwirten, individuelle Maßnahmenkalkulation**
- * **Flexible Laufzeiten für die Landwirte/Bewirtschaftungsanpassungen möglich**
- * **Begleitung der Landwirte wird finanziert (Beratung, Verwaltung, Monitoring), über 15-30% Transaktionskosten**
- * **Bottom up Ansatz: Von der Basis aus entstanden!!!**
- * **Gutes Zusammenspiel von Praktikern und Regierung sowie konkrete Verhandlungen mit der EU**

Gruppenantragsmodell: KBV Beratung

Unterstützung durch LUNG, LFA, Landschaftspflegeverbände, ...

Antragsstellung für Landnutzer als „Umweltkollektiv“

Flächenbonituren, Nachweisführung, Monitoring

Naturschutzqualifizierung für Landnutzer und MA des „Umweltkollektivs“

Unterstützung durch LUNG/LFA /AUF/Uni. Greifswald (Gruppendynamische Effekte)

Bewilligungsbehörde (LM) kontrolliert nur noch „Umweltkollektiv“

Sanktionen

hohes Risiko für Rückforderungen (Praxis, Genehmigungsbehörde)

hat sich in der Realität nicht verifiziert ↔ keine nennenswerten Probleme bei Erfüllung der Kennartenauffindung in Thüringen (TLL)

wenn Ergebnis nicht erreicht = Rückzahlung/Verrechnung der anteiligen Förderung

Umweltkollektiv hält „Puffer“ vor => senkt Anlastungsrisiko

-> Ausschluss von temporären Wetterereignissen (z.B. Überstau)

Evaluierung

**Dokumentierung der (möglichen) Ursachen für Nichterreichung
(online-)Befragung für Teilnehmer (obligatorisch)**

-> Fehlerbeurteilung, Nachjustierung

-> Ableitung von Beratungsbedarf

=> Prozess der kontinuierlichen Programmverbesserung

Landnutzer: hoher Anreiz sich mit der Artenzusammensetzung des Grünlandes intensiver zu befassen

Naturschützer: mehr Einblick/Verständnis für landwirtschaftliche Belange

keine Maßnahmenfixierung = Anerkennung der Fachkompetenz des Landnutzers

- > flexibel umsetzbar und praktikabel für Betrieb**
- > Zielerreichung steht im Vordergrund -> wirksam und konform**
- > kontrollierbar (Transekt, LRT-Kartierung)**
- > rentabel, da kostengünstig (kein/kaum Bewirtschaftungs- oder Ertragsbeeinträchtigungen)**

überschaubares Risiko

„Keimzelle“ regionaler Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz (Dialog zwischen Praxis und Naturschutz)

- > von Konfrontation zur Kooperation**
- > Freiwilligkeit ist und bleibt oberste Maxim**

Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL:

- ergebnisorientierte GAP wirksam und systematisch zur Sicherung der biologischen Vielfalt in den Agrarlandschaften
- Zuteilung flächenbezogener Zahlungen entsprechend der relativen „Umweltleistung“
- Überprüfung auf Zielerreichung und Erfolgsfaktoren in einem inter- und transdisziplinären Ansatz, der die Landwirte und die übrigen Akteure vor Ort einbezieht und standortübergreifendes Lernen einbezieht
- kooperativer Ansatz für „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“
- Schritt zur Weiterentwicklung der flächenbezogenen Direktzahlungen in Richtung Ökologisierung



**Jeder Markt honoriert nicht den Aufwand,
sondern das Ergebnis!** (Ulrich Hampicke, Greifswald)

*Ich danke Ihnen für die
Aufmerksamkeit und freue mich auf
die Diskussion!*

**Kontakt: h.heilmann@lfa.mvnet.de
www.lfamv.de**